

Dem berühmtesten Heerführer der Sachsen in ihren Kriegen gegen Kaiser Karl den Großen, Witulfund, der späterhin Wittelind genannt wurde, weihen die Bewohner Westfalens ein ganz besonders treues Gedenken. Uebrigens rufft sich dort im Land der Rothen Erde die Sage um die martirische Erscheinung des süßen Helken, der im Kampfe für seines Volkes Freiheit und die Anbetung seiner alten Götter lange Zeit hindurch jenem Herrscher Trost bot, bis er endlich, von der Macht des neuen Glaubens, des Christenthums, besiegt, ein treuer Vasall seines Kaiserlichen Herrn wurde. Von Kaiser Karl nach der Sage zum Herzog der Sachsen erhoben und mit dem Lande En-



Das Herzog Wittelinds-Denkmal in Enger (Westfalen).

gern beschenkt, soll der tapfere Streiter im Jahre 807 in einem mit dem Herzog Gerold von Schwaben geführten Kriege gefallen sein. In seines Landes ehemalige Hauptstadt Enger ruhen auch die sterblichen Überreste Herzog Wittelinds, nachdem sie bereits früher einmal von dem Herzog von dann wieder nach Enger zurückgebracht worden sind. Vor der dortigen uralten, noch unter seiner Regierung erbauten Pfarrkirche, in der sich das Grabmal Wittelinds befindet, ist diesem am 6. August ein herrliches Denkmal errichtet. Die Mittel hierzu haben der Ort Enger und das umliegende Land aufgebracht, dessen Bevölkerung in unerlässlicher Treue heute noch ihres Nationalhelden pietätvoll gedenkt, in dem sie die vollkommene Verherrlichung der eigenen niederdeutschen Stammesart erblickt.

Bilder aus Finnland.

Nordische Sommernacht träumt, wenn der Dampfer von Stockholm, der hangig am Nachmittag verlassen hat, sich der Stadt Helsingfors nähert; es ist teineswegs, als ob man auf dem Meere fährt. Hertauch bewaldete Inseln drängen sich zu beiden Seiten um des Schiffes und nehmen sich weithin bis zum Horizont aus. Dagzwischen ragen hohe, rundgeschiffene Klippen aus der Tiefe, und oft ist das Frakturwasser des Schiffes so eng abgekesselt, daß ein Ausweichen kaum möglich wäre; Wärdrund heißt diese Stelle des "Schärenrenge". Im ungewissen Lichte der schwebenden Nacht erkennt man alle Formen und Farben und erblickt schon anderthalb Stunden vor der Ankunft ein paar Thürme von Helsingfors über fernem Waldgipfel. Und wenn nun die Festung Sveaborg auftaucht und das Schiff im Bogen in



Schloß in Abo.

den Hafen der finnischen Hauptstadt einfährt, die sich vordem mit ihren weichen Häusern, ihren Kuppeln und Promenaden auf den Klippen ausdehnt, dann nißt sich blickendes und blendendes Gold der aufgehenden Sonne in das Farbenpiel, und der kaum vertretene Tag nimmt wieder Besitz von dieser Welt, die im Sommer fast ausschließlich von ihm beherzt wird und von seinen Klippen verschönt wird. Finnland ist ein Land für Naturfreude. Zwar besteht auch in den Städten die junge, ihrem Wesen nach westeuropäische Kultur sich mächtig zu regen, und sie liegt in Helsingfors, Tammerfors und Abo schon ganz beträchtliche öffentliche Denkmäler, die der Aufmerksamkeit auch des anspruchsvolleren Reisenden werth sind. Hierher sind zu rechnen namentlich die Stulpturwerke von Helsingfors sowie dessen öffentliche Bauten; ferner die private, oft hochmoderne und sehr originale Bauthätigkeit in den größeren Städten. Der Charakter des Lande-



Schloß St. Olofsberg bei Nydott.

volks ist, soweit der Tourist es kennen

Nur populär!

Militärdumoreste von Noda Noda. „Meine Herren“, sagte uns der Herr General am dritten Tage der Brigademandöver, „ich zweifle nicht daran, daß Sie unseren Lebungen mit offenen Augen folgen, sich in jedem Augenblicke über den Zweck und Verlauf der Bewegungen klar sind, kurz, daß Sie nicht als Koffer mitgehen, sondern als denkende Menschen. Leider ist von der Mannschaft nicht das gleiche Interesse zu erwarten. Über die Mäander sollen eine Schule für uns alle sein, nicht bloß für mich und die Herren Stabsofficiere.“

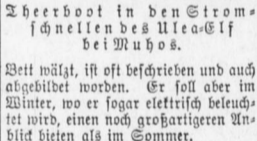
„Ja, Herr Gen’ralmajor.“ „Wahrlich, die Rangklassen No. 6, 7 und 8, Oberst, Oberstleutnant und die drei Majore.“

„Meine Herren“, sprach der General väterlich weiter, „schon der große Dichter v. Schiller, der als ehemaliger Regimentsfeldscher immerhin einen gewissen Einblick in militärische Verhältnisse hatte, schreibt: „Wenn gute Reden sie begleiten, dann steigt die Lehre munter fort.“ — Ob nun so oder ähnlich, jedenfalls wollte v. Schiller dabei auf die Besprechung als den weitaus wichtigsten Theil des Manövers hingewiesen haben. Denn, wie Sie selbst wissen, das Gelingen eines Aufmarsches oder Angriffs ist von hundert Fäden abhängig. Der Angriff kann gelingen, er kann aber auch — — — verunglücken.“

Der Herr Oberstleutnant trat sich selber aufs Obersäuge. Er war’s nämlich, der gestern so jämmerlich pagte.

„Ja — hm — der Angriff ist also nur bedingungsweise ein Muster für Jüngere.“ — Die Besprechung jedoch, die hatte ich, die von keinem Zufälle abhängig. — Ich glaube, Sie verstehen mich? („Ja, Herr Gen’ralmajor.“) — Die Rangklassen No. 6 und 8.)

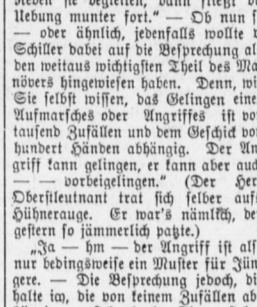
„Sie müssen also, um den Eifer der Mannschaft noch zu erhalten, ihr auch meine Besprechung zugänglich machen“ — natürlich in einer, dem Aufmerksamkeitsvermögen der Leute angepaßten Weise. — Man kann vom gemeinen Manne keine tiefen Studien erwarten — unsere Dienstreife ist leider viel zu kurz für derlei. — Also nicht lange, zusammenhängende Reden fordern, meine Herren! Es genügt, wenn der Mann auf gut gestellte Fragen sinngemäß mit „ja“ oder „nein“ antwortet. Populär sein, meine Herren, nur populär! Damit ich nicht selbst in den von mir gerügten Fehler langer Betrachtungen verfallte, will ich Ihnen gleich im Beispiel zeigen, was ich anstrebe und was man bei einiger Geschicklichkeit erreichen kann. — Dort hält, wie Sie sehen, ein Trompeter die Werbe des Herrn Obersten. Sie gestatten doch, Herr Oberst? („Ja, Herr Gen’ralmajor.“) — „Ja, ja, gewiß. Sie meine ich! Geben Sie Ihre Werbe dem Rebemann ab und treten Sie näher!“



Heerboot in den Strom schnelles des Ulea-Gi bei Nubos.

„Der Trompeter blinnte an dem Herrn General vorbei hilflos in die Luft und sah dort drüben den Regimentsadjutanten den Kopf schütteln.“ „Na, Herr Gen’ralmajor“, antwortete er, „soll war’s nö.“

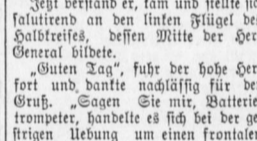
„Ganz richtig!“ Der hohe Herr schaute stolz ringsum. „Es war also feinstromalange? Dann war’s vielleicht ein umfasser Angriff?“



Jmatra - Stromschnellen.

„Ja, Herr Gen’ralmajor.“ „Wahrlich, die Rangklassen No. 6, 7 und 8, Oberst, Oberstleutnant und die drei Majore.“

„Meine Herren“, sprach der General väterlich weiter, „schon der große Dichter v. Schiller, der als ehemaliger Regimentsfeldscher immerhin einen gewissen Einblick in militärische Verhältnisse hatte, schreibt: „Wenn gute Reden sie begleiten, dann steigt die Lehre munter fort.“



Heerboot in den Strom schnelles des Ulea-Gi bei Nubos.

„Der Trompeter blinnte an dem Herrn General vorbei hilflos in die Luft und sah dort drüben den Regimentsadjutanten den Kopf schütteln.“ „Na, Herr Gen’ralmajor“, antwortete er, „soll war’s nö.“

„Ganz richtig!“ Der hohe Herr schaute stolz ringsum. „Es war also feinstromalange? Dann war’s vielleicht ein umfasser Angriff?“

Die drei Gänseliebhaber.

Der Adjutant reichte so eifrig seine Fingersprache hinter dem Rücken des Inspizierenden, daß ein normaler Idiot daraus schon hätte klug werden müssen. Falkenflug verstand aber natürlich nicht und schwieg.

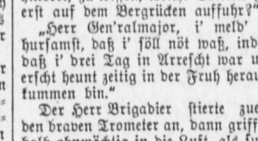
„Meine Herren, Sie sehen, daß selbst dieser sonst so logisch denkende und aufmerksame Mann verlagert, wenn man ihn zu längeren Erörterungen veranlassen will. Ich habe ihm die Frage absichtlich — zu Ihrer Belehrung — vorgelegt. Nun will ich Ihnen gleich beweisen, daß dem Batterietrompeter nur die Gabe der Rede, nicht aber die des Verständnisses fehlt.“

„Geben Sie acht, mein lieber Falkenflug! Was es nothwendig, einige Geschüß vorauszuschicken und die anderen zurückzubringen.“

„Ja, Herr Gen’ralmajor.“ „Gut, es war nothwendig. Geschießt das immer in analogen Fällen?“

„Ja, Herr Gen’ralmajor.“ „Wahrlich, die Rangklassen No. 6, 7 und 8, Oberst, Oberstleutnant und die drei Majore.“

„Meine Herren, Sie erkennen, worauf ich hinaus will: den Blick des Mannes für taktische Situationen (scharfen, ohne aber Vorträge von ihm zu fordern. Genug und übergenu, wenn er, wie dieser Trompeter hier, kurze, zutreffende Antworten gibt.“



Zarte Andeutung.

„Hannes: Die Wittive vom Sternhof hat mir gestern a' Fuhr' Mist angetragen.“

„Herr Gen’ralmajor, i' meld' g's hurfamst, jehend soll waß (weiß) i' nö.“

„Ganz richtig!“ Der hohe Herr schaute stolz ringsum. „Es war also feinstromalange? Dann war’s vielleicht ein umfasser Angriff?“

Ein kleines Mißverständnis.

Ihre Constitution, gnädige Frau, würde Ihnen eigentlich gestatten, jene Hüftkraft dort zu entbehren.“ — Aber erlauben Sie, Herr Doktor, wenn ich mit der linken Hand meinen Rod halten muß und mit der rechten den Sonnenschirm, dann kann ich doch nicht auch noch selbst den Kinderwagen führen!“

„Noch nicht! Patient: „Nun, Herr Doctor, wie steh' s' heute mit mir?“ — Arzt: „Ich finde Ihren Zustand ganz befriedigend. Sie können heute eine Stunde aufstehen.“

„Dank, Herr Doctor, das ist schön.“ — „Propos! Darf ich fragen, was ich Ihnen schuldig bin?“ — Arzt: „Dabon später! So kräftig sind Sie noch nicht!“

„Verathen. Fräulein Käthchen (in der Hängematte liegend, entzückt): „Aber, Herr Professor, ich finde es empörend von Ihnen, ein wehloses Mädchen im Schlafe zu überfallen und zu küssen!“

„Dank, Herr Doctor, das ist schön.“ — „Propos! Darf ich fragen, was ich Ihnen schuldig bin?“ — Arzt: „Dabon später! So kräftig sind Sie noch nicht!“

„Verathen. Fräulein Käthchen (in der Hängematte liegend, entzückt): „Aber, Herr Professor, ich finde es empörend von Ihnen, ein wehloses Mädchen im Schlafe zu überfallen und zu küssen!“



Ein kleiner Irrthum.

„Hannes: Die Wittive vom Sternhof hat mir gestern a' Fuhr' Mist angetragen.“

„Herr Gen’ralmajor, i' meld' g's hurfamst, jehend soll waß (weiß) i' nö.“

„Ganz richtig!“ Der hohe Herr schaute stolz ringsum. „Es war also feinstromalange? Dann war’s vielleicht ein umfasser Angriff?“

Der Schudbia.

Mutter: „Aber Fräul, jehst Du schon wieder die Hole zerissen.“

Fräul: „Gelt, Mama, bei dem Schneider lassen wir nichts mehr arbeiten.“

„Ganz richtig!“ Der hohe Herr schaute stolz ringsum. „Es war also feinstromalange? Dann war’s vielleicht ein umfasser Angriff?“

„Hannes: Die Wittive vom Sternhof hat mir gestern a' Fuhr' Mist angetragen.“

„Herr Gen’ralmajor, i' meld' g's hurfamst, jehend soll waß (weiß) i' nö.“

„Ganz richtig!“ Der hohe Herr schaute stolz ringsum. „Es war also feinstromalange? Dann war’s vielleicht ein umfasser Angriff?“



Verdächtige Aufmunterung.

„Hannes: Die Wittive vom Sternhof hat mir gestern a' Fuhr' Mist angetragen.“

„Herr Gen’ralmajor, i' meld' g's hurfamst, jehend soll waß (weiß) i' nö.“

„Ganz richtig!“ Der hohe Herr schaute stolz ringsum. „Es war also feinstromalange? Dann war’s vielleicht ein umfasser Angriff?“

Häusliche Fürsorge.

„Sie, Herr Huber, da müssen neue Fenster rein, wenn der Wind geht, geht's darin, daß einem die Haare um den Kopf rumstiegen!“

„Na, da lassen Sie Enna mal die Haare schneiden!“

„Ganz richtig!“ Der hohe Herr schaute stolz ringsum. „Es war also feinstromalange? Dann war’s vielleicht ein umfasser Angriff?“

„Hannes: Die Wittive vom Sternhof hat mir gestern a' Fuhr' Mist angetragen.“

„Herr Gen’ralmajor, i' meld' g's hurfamst, jehend soll waß (weiß) i' nö.“

„Ganz richtig!“ Der hohe Herr schaute stolz ringsum. „Es war also feinstromalange? Dann war’s vielleicht ein umfasser Angriff?“



Ein kleiner Irrthum.

„Hannes: Die Wittive vom Sternhof hat mir gestern a' Fuhr' Mist angetragen.“

„Herr Gen’ralmajor, i' meld' g's hurfamst, jehend soll waß (weiß) i' nö.“

„Ganz richtig!“ Der hohe Herr schaute stolz ringsum. „Es war also feinstromalange? Dann war’s vielleicht ein umfasser Angriff?“